

# EINLEITUNG

Spuren von Volksgruppen oder Einzelpersonen, die in das frühmittelalterliche Europa eingewandert sind, erforschen Archäologen schon seit Langem<sup>1</sup>. Erstaunlicherweise haben sie aber die ungewöhnlichste und schriftlich am besten dokumentierte Einwanderungswelle noch nie aus ihrem speziellen Blickwinkel untersucht<sup>2</sup>. Es handelt sich um den Zuzug von angelsächsischen Missionaren und Gelehrten in das Frankenreich<sup>3</sup>, der gegen Ende des 7. Jahrhunderts einsetzte, seinen Höhepunkt in der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts erreichte, sich während der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts abschwächte und im mittleren 9. Jahrhundert endete. Nachdem mittlerweile rund 1200 Jahre vergangen sind, stellt sich die Frage, was heute noch von diesen Menschen und von ihrem Wirken konkret fassbar ist.

Unter den schriftlich bezeugten Einwanderungen von Personen fremder Herkunft<sup>4</sup> nimmt der Zuzug von Angelsachsen eine Sonderstellung ein, weil er als einziger nicht aus wirtschaftlichen oder politischen Interessen, sondern vorwiegend aus religiösen Gründen erfolgte und nicht von Familienverbänden, sondern von Einzelpersonen, mehrheitlich jugendlichen Alters, mit ähnlicher Motivation getragen wurde. Es war die Migration einer kleinen, gebildeten Elite<sup>5</sup>, die zwar überwiegend aus Männern, aber auch aus einigen Frauen bestand. Fast alle gehörten dem geistlichen Stand an und übten auf dem Kontinent nur bestimmte Berufe aus, nämlich als Missionare, Priester, Mönche und Nonnen, Gelehrte an der Hofschule Karls des Großen, als Schreiber/-innen und Lehrer/-innen an Klosterschulen. Die meisten wollten ihr heimatloses, oft entbehreungsreiches Leben in der Fremde als bewusste Nachfolge Christi verbringen. Ihr Ziel war es, die im nördlichen und östlichen Frankenreich lebende heidnische Bevölkerung – vor allem Friesen sowie die stammesverwandten Altsachsen – zu missionieren<sup>6</sup> und ihre religiöse Bildung zu verbessern.

Seit Langem ist diese »angelsächsische Mission« Gegenstand von zahlreichen kirchen-, religions- sowie geistesgeschichtlichen Darstellungen und Analysen<sup>7</sup>. Zu den darin veröffentlichten bedeutenden Aspekten der europäischen Geschichte hat die Archäologie aufgrund ihrer dinglichen Quellen und diesbezüglichen Auswertungsmethoden natürlich nichts grundlegend Neues beizutragen. Allerdings kann sie sich dem über 100 Jahre anhaltenden Zustrom von Angelsachsen in das Frankenreich aus ihrer besonderen Sicht nähern, seine dinglichen Spuren umfassender sowie etwas anschaulicher darstellen als bisher üblich und überdies Gesichtspunkte untersuchen, die bisher kaum oder noch gar nicht beachtet wurden. Den Anfang macht deshalb der Versuch, die Lebensdaten und die Persönlichkeit von allen bekannten Migranten zu erfassen.

<sup>1</sup> Eine zusammenfassende wissenschaftliche Studie zum Thema »Archäologie und Migration« veröffentlichte R. Prien im Jahre 2005. – Zu ergänzen wären einige Studien, die er in seiner Literaturliste nicht aufgeführt hatte, wie z. B. Böhme 1974; Schulze-Dörlamm 1988, 373-478; Böhme 1996, 91-101; Spinei 2003; Bierbrauer 2004, 44-84; Willemsen 2004; Schulze-Dörlamm 2006a, 43-62; Kazanski/Périn 2008, 181-216, sowie die zahlreichen Beiträge in den von S. Brather (2008) und D. Quast (2009) herausgegebenen Sammelbänden.

<sup>2</sup> Einige Teilaspekte wurden bisher von dem Archäologen E. Wamers untersucht (Wamers 1999; 2000). – Dagegen schenkte R. Prien (2005) den archäologischen Spuren der angelsächsischen Mission im Frankenreich keine Beachtung.

<sup>3</sup> Der Einwanderung von Missionaren aus Irland in das Frankenreich waren bereits Aufsätze in einem zweibändigen Sammelwerk (Löwe 1982), einige Kapitel des Buches von Angenendt (Angenendt 1995, 213-223) sowie eine große Sonderausstellung

über den hl. Kilian in Würzburg (Kat. Würzburg 1989) gewidmet. Die Geschichte der »irischen Mission« darf deshalb hier ausgeklammert werden.

<sup>4</sup> Erstaunlicherweise werden die Schriftquellen zur Einwanderung von Angelsachsen in das Frankenreich in dem von M. Borgolte 2014 herausgegebenen Handbuch »Migrationen im Mittelalter« mit keinem Wort erwähnt, auch nicht in dem darin abgedruckten Artikel von T. Lohse über Asketen, Missionare und Pilger ausgewertet.

<sup>5</sup> Zu den Einwanderungstypen im Allgemeinen und im Besonderen vgl. Prien 2005, 322.

<sup>6</sup> Angenendt 1995, 268.

<sup>7</sup> Vgl. v. a. Levison 1946; Patze 1977, 653-712; Schieffer 1980, 622-624; Schäferdiek 1994, 122-195; Angenendt 1995, 268-275; von Padberg 1995, 32-266; Palmer 2009; Ryan 2013b, 218-224; Cróinin 2013, 239-249 und v. a. die umfangreiche Literaturliste bei Freise 1983, 324-332.

Er beginnt mit der ersten Auflistung eingewanderter Männer und Frauen, deren Namen, Aufenthaltsorte und Tätigkeiten schriftlich überliefert worden sind. Nach einer zusammenfassenden Analyse ihrer Lebensläufe wird nach ihren konkreten Spuren auf dem Kontinent gesucht, also nach ihren Kirchenbauten und Gräbern, nach ihren ältesten Abbildungen sowie nach jenen Dingen, die sie einst benutzt hatten. Abschließend stellen sich folgende Fragen: Wie sind die im Frankenreich erhaltenen, anonymen Werke der Kunst und des Kunsthandwerks sowie der alltäglichen Gegenstände insularer Herkunft historisch zu interpretieren? Haben die Angelsachsen durch ihre Kirchen- und Klostergründungen die Siedlungsstrukturen des Frankenreiches verändern können?